

# International anlegen



Wer als Newcomer in die Welt der Investmentfonds einsteigt, wird von der riesigen Vielfalt des Fonds-Universums überrascht sein. Der Fondskatalog beschäftigt sich seit 1997 vorrangig mit der Anlage in „offenen Fonds“. Das heißt, ein Fonds kann so viele Anlegergelder aufnehmen, wie ihm angeboten werden. Fondsverwaltung, Fondsmanagement und die Anleger mit ihren Käufen und Verkäufen der Anteile sind also fortlaufend aktiv. Damit ist ein Investmentfonds ein höchst lebendiges Produkt. Ob in den „Fondstopf“ Aktien, Rentenpapiere, Derivate, Immobilienwerte oder Rohstoffe allein oder bunt gemischt hineinkommen, liegt ganz in der Intention der den Fonds herausgebenden Kapitalanlagegesellschaft (KAG). Hinzu kommt die Frage, in welchen geografisch begrenzten oder unbegrenzten Märkten und Branchen, die zur Fondsanlage genutzten Papiere eingekauft werden sollen.

Als Anleger erwerben Sie für Ihre Anlagensumme eine bestimmte Menge

Anteile an diesem Fondsvermögen. Die Anteile haben jeweils einen tagesaktuellen Preis. Dieser wird durch die bereits vorhandenen Anteile und das aktuell vorhandene Fondsvermögen bestimmt. Ankaufswert heißt dieser Preis, wenn Fondsanteile gekauft werden. Er enthält auch entsprechende Erwerbskosten, den so genannten Ausgabeaufschlag. Rücknahmewert oder auch Netto-Inventarwert ist die Bezeichnung für Ihren Anteilswert während der Haltezeit und beim Verkauf.

Das Fondsmanagement hat dafür Sorge zu tragen, dass mit Ihrem Geld der bestmögliche Ertrag erwirtschaftet wird. Das kann es aber nur in dem Rahmen tun, der ihm durch das Anlageziel, also durch den Investitionsschwerpunkt des Fonds vorgegeben ist. Dieser wird im Emissionsprospekt, der die Grundlage eines jeden Fondserwerbs ist, ausführlich definiert. Wesentlich ist auch eine gute Fondsverwaltung, die sich um sämtliche abwicklungstechnischen Belange termin-

## Investmentfonds

Für einen Investmentfonds wird von einer Kapitalanlage-Gesellschaft (KAG) Geld von Ratensparern und Einmalanlegern eingeworben. Mit diesem Kapital werden vom Fondsmanagement zum Beispiel Aktien, verzinsliche Wertpapiere oder Immobilien eingekauft und je nach Ertragspotenzial gehalten oder wieder verkauft. Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben wird dabei nach den Grundsätzen der Risikostreuung investiert. Die jeweils erworbenen Wertpapiere bilden den Investmentfonds. Als Anleger erhalten Sie entsprechend der Höhe Ihrer Beteiligung Investment-Fondsanteile. Diese werden Ihnen auf einem Depot-Konto gutgeschrieben. Ein Anleger ist Miteigentümer am Vermögen des Investmentfonds.

Es ist als Sondervermögen vor dem Zugriff Dritter geschützt.

gerecht kümmert. Die Verwaltung sorgt für die Geschäftsberichte, die Verkaufsprospekte und das sonstige Berichtswesen wie auch für die Fixierung der Gebührenstrukturen.

Zumeist betreut eine Kapitalanlagegesellschaft mehrere Fonds. Das Anlagevermögen der Fonds wird vom sonstigen Vermögen der KAG nach streng gehandhabten juristischen Vorgaben getrennt. Es trägt den Namen Sondervermögen und wird auf der so genannten Depotbank verwahrt. Erleidet die KAG also einmal Schiffbruch, so bleibt Ihr angelegtes Geld, das Fondskapital, davon unberührt.

Geregelt ist all dieses im Gesetz über Kapitalanlage-Gesellschaften (KAGG). Wer überprüft nun, ob das KAGG seitens der KAG eingehalten wird? Diese Funktion wird von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin wahrgenommen. Hier müssen alle Investmentfonds, in- und ausländische, die ihre Anteile in Deutschland vertreiben wollen, zum Vertrieb angezeigt werden.

**Geschichte**

Die erste Fondsgesellschaft in Deutschland war die „Allgemeine Deutsche Investment GmbH“, kurz ADIG. Sie war eine Tochter der Commerzbank und startete 1950 mit zwei Aktienfonds. Mit dem Rückenwind der europäischen Harmonisierung, das heißt der Angleichung der rechtlichen Bedingungen für die Zulassung von Investmentfonds, starteten auch ausländische Anbieter mit ihren Fondsprodukten in der Bundesrepublik. Das sorgte für neuen Wettbewerb und weckte die „Big-Five“, denn bis 1990 war das Investmentfonds-Geschäft zu 99,9 Prozent ein Geschäft der Banken- und Sparkassentöchter: DWS, DIT (heute AGI), ADIG (heute Cominvest), DEKA, UNION. Heute liegt dieser Wert bei 80 Prozent.

**Aktiv & Passiv**  
Das Spiel der Anlagestrategien

**Dank entsprechender Werbung und Beratung oder auch direkt aus eigenem Interesse wird ein Fonds erworben. Wer sich mit der Materie eingehender vertraut gemacht hat, wählt oft auch bewusst ein bestimmtes Land, eine Region, z.B. Europa oder Asien oder eine Branche, z.B. Immobilienaktien. Er betreibt für sich die so genannte Asset Allocation – er entscheidet sich für einen Markt! Die Auswahl ist dabei sehr, sehr groß. Siehe hierzu auch die Sektoren-Übersicht im Anhang.**

Mit welcher Anlage-Strategie der Fondsmanager den vom Kunden gewählten Markt „beackert“, dafür interessiert sich bisher nach dem Fondskauf jahrzehntelang kaum ein privater Anleger. Etliche Anleger wählten ja auch deshalb die Anlage in einem Investmentfonds, da sie von ihren eigenen Anlagekünsten in Aktien frustriert waren. Der Fachmann sollte es nun richten. Vor allem konnte man nun ruhiger schlafen und musste nicht mehr selbst die Kurse beobachten und zittern. Diese stillschweigende Erwartung einer Mehrwertschöpfung durch den Fondsmanager wurde jedoch über die vergangenen Jahrzehnte hinweg immer wieder enttäuscht. Vor diesem Hintergrund stellten sich auch Kleinanleger zunehmend die Frage, wozu man eigentlich die Aktivitäten von Fondsmanagern bezahlt, wenn diese sogar langfristig mehrheitlich schlechter abschneiden als der Durchschnitt eines jeweiligen Anlagemarktes.

Die Begriffe aktives und passives Investment wetterleuchteten am Horizont. Zwei Anlagestile, die im institutionellen Segment, also auf dem Feld der Großanleger, schon lange zum täglichen Handwerkszeug gehörten. In das Blickfeld öffentlichen Interesses traten diese beiden Seiten einer Kapitalanlage insbesondere auch vor dem Hintergrund der neuen Produktgattungen Index-Zertifikat und Index-Fonds.

■ **Aktiv**

Ausgenommen der hundertprozentigen Abbildung einer dem Fondsmanager vorgegebenen Benchmark\* beinhaltet heute jede Anlagestrategie auch aktive Elemente. Kurz gesagt: Der Fondsmanager ist aktiv, wenn er Werten auf bestimmte Titel in seinem Depot eingeht, diese also spezifisch gewichtet, kauft und verkauft, um seine Benchmark zu übertreffen. Die Summe der aktiven Ansätze basiert oft auf computermodellgestützten Strategien und menschlichem Urteil zugleich. Diese quantitativen und qualitativen Ansätze haben ihre jeweiligen Stärken und Schwächen. Die Kombination aus beidem ist das kreative Moment im Fondsmanagement. Auch die Entscheidung, nicht zu investieren, sondern das Geld des Anlegers in der Kasse zu halten, ist eine aktive Anlageentscheidung.

Manche Investmentgesellschaften verzichten darauf, Fondsmanagern spezifische Richtlinien an die Hand zu geben. Dieser unterliegt in seinen Entscheidungen also nicht der übergeordneten Meinung im Sinne einer Hausstrategie. Aktives Management im besten Sinne ist folglich ein eigenständiges Ideen-Konzept, einschließlich einer bestimmten Marktmeinung, um die Benchmark, also den Durchschnitt des Marktes zu übertreffen. Die Benchmark, z.B. der Aktien-Index MSCI World, wird dabei als neutrale Position betrachtet.

■ **Passiv**

Das Ziel eines passiven „indexierten“ Portfolios besteht darin, die Risiko- und Rendite-Eigenschaften eines Indexes, eben zum Beispiel den MSCI World, möglichst genau abzubilden.

*„Der passive Manager versucht, einen Index möglichst 1:1 abzubilden. Ziel des aktiven Managers ist es, einen Vergleichsindex zu übertreffen.“*

## Die Botschaft des Tracking Error

Will man wissen, wie aktiv der Fondsmanager tatsächlich seine Aufgabe wahrnimmt, so blickt man auf den „Tracking Error“. Der Tracking Error ist die Standardabweichung der Differenzen zwischen dem Portfolio des Fondsmanagers und der Benchmark.

Je höher der Tracking Error, desto mehr wird außerhalb der Benchmark investiert. Je niedriger, um so ähnlicher verläuft die Wertentwicklung des Fonds zur Benchmark. Für einen perfekten Indexfonds wäre somit der Tracking Error „null“.

Man orientiert sich bei der Fixierung des Tracking-Error an den Risiko/ Rendite-Zielen des Kunden bzw. an der generellen Investment-Strategie der Gesellschaft. Diese Kennziffer ist somit ein Steuerungselement für den aktiven Fondsmanager.

Im Rahmen des vereinbarten Mandates für einen Fonds haben externe Fondsmanager oft auch die Unabhängigkeit, im Rahmen ihrer Anlageentscheidungen die Höhe eines Tracking Error selbst oder auch gar nicht zu definieren. Generell liegt der durchschnittliche Tracking Error für aktiv verwaltete Aktienportfolios zwischen 2 % und 6 %.

## Den Durchschnitt schlagen

Aktive Manager gehen grundsätzlich davon aus, dass die Aktien-Märkte teilweise ineffizient sind. Sie versuchen also, temporäre Fehlbewertungen auszunutzen. Bei erfolgreicher Umsetzung erzielen sie damit eine Überrendite. Alle Anleger zusammen bilden den Markt und damit zugleich die Durchschnittsperformance, auch als Markt- oder Indexperformance bezeichnet. Wer also auf aktive Vermögensverwalter setzt, geht die Wette ein, aus der Masse dieses Personenkreises die wenigen auswählen zu können, die es über längere Frist schaffen, diesen Durchschnitt (Index) zu schlagen.

## Die Leistung des aktiven Fondsmanagers

Das Market Timing\* und die gezielte Titelauswahl sind wesentliche Merkmale eines erfolgreichen aktiven Managers. Um jedoch langfristig und systematisch Erfolg zu haben, muss ein aktiver Manager zudem mit konsequenter Risikokontrolle arbeiten und diszipliniert an seinen Prinzipien festhalten.

\*Vergleichsmaßstab oder Bewertungsmethode für die Messung des Anlageerfolges eines Fonds. Als Benchmark wird der jeweils marktrelevante Aktien- oder Rentenindex verwendet. Z.B. der DAX.

\*\*Unter Market-Timing versteht man die Ermittlung des Einstiegszeitpunktes vor einem Aufschwung beziehungsweise des Ausstiegszeitpunktes vor einem Abschwung.

# VON GLOBALEN KONJUNKTURPROGRAMMEN PROFITIEREN



## MIT DEM NEUEN GLOBAL REAL ASSET SECURITIES FUND VON FIDELITY

Eine globale Investitionswelle von historisch einmaliger Dimension rollt an. Weltweit kurbeln Regierungen ihre Volkswirtschaften mit massiven Konjunkturprogrammen an. Zahlreiche Unternehmen werden davon langfristig profitieren. Der neue Konjunkturprogramm-Fonds von Fidelity bietet hierfür das passende Anlagekonzept: Investieren in die besten Unternehmen aus den Bereichen Infrastruktur, Roh- und Werkstoffe, Energie.

Selbstverständlich kann der Wert von Fondsanteilen fallen wie steigen. Schwellenländer-Investments weisen zudem auch größere Risiken, wie Währungsrisiken und eventuell größere Kursschwankungen, auf. Vertrauen Sie deshalb auf 40 Jahre Kompetenz und Erfahrung von Fidelity, Europas bester Fondsgesellschaft\*.

Profitieren Sie, wenn Konjunktur global gefördert wird: [www.fidelity.de](http://www.fidelity.de)



DER GLOBALE INVESTMENT SPEZIALIST

\*Investmentleistungen: Fidelity Funds - Global Real Asset Securities Fund (GRASIF) (ISIN: DE0005555555). Weitere Details zu den mit dem Fondsangebot verbundenen Chancen und Risiken finden Sie in unseren Merkblättern „Anlageentscheidungen über die Vermögensanlage in Investmentfonds“, die Sie gemeinsam mit Fidelity erhalten können. Fidelity ist die einzige Fondsgesellschaft, die weltweit keine Kapitalertragsteuer, die Verwaltungskosten und die laufenden Kosten (Management Fee, Investment Services Fee, Vertrieb Fee etc.) vom Fondsertrag abzieht. Fidelity ist ein Unternehmen und das Logo mit der Pyramide sind eingetragene Warenzeichen von F.I. Limited, F.I. (UK) Limited.